

Was vor 20 Jahren begann

Eine kleine Gruppe gründete den Verein zweites Leben. Heute gibt es ein neurologisches Nachsorgezentrum und eine Wohnanlage. Die große Feier muss ausfallen.

Regensburg. (us) Es war ganz genau am heutigen Tag vor 20 Jahren. Eine kleine Gruppe von Patienten, deren Angehörige und Mitarbeiter der Klinik für Neurologische Rehabilitation gründeten den Verein zweites Leben. Nicht ahnend, was sich daraus in den nächsten 20 Jahren entwickeln sollte. Das Ziel war es, Menschen nach Schlaganfall und Schädel-Hirnverletzungen und deren Angehörige auf vielfältige Weise tatkräftig zu unterstützen. Die damals 17 Personen zählende Gründungsgruppe ist auf inzwischen 560 Vereinsmitglieder angewachsen.

Gleich zu Beginn wurde das Café zweites Leben eingerichtet, das sich zu einem beliebten Begegnungsort für Patienten, Angehörige und Besucher entwickelt hat. Die Möglichkeit, wieder „ganz normal“ ein Lokal besuchen und gutes Essen und Trinken zu genießen wurde von den Patienten geschätzt. Seit Mitte März ist das Café Corona-bedingt geschlossen. Seine Zukunft ist im Moment unklar und nicht gesichert.



Das aktuelle Projekt „Wohnen im zweiten Leben“. Zum Jubiläum werden 14 barrierefreie und rollstuhlgerechte Wohnungen bezugsfertig.

Foto: Berthold Neppel

Lernen, den Alltag wieder selbstständig zu bewältigen

Zu einem herausragenden Projekt in der Geschichte des Vereins zählt der – ausschließlich spendenfinanzierte – Bau des Neurologischen Nachsorgezentrums „Haus zweites Leben“ am Bezirksklinikum Regensburg. Das Haus zweites Leben, das 2008 fertiggestellt und danach, schuldenfrei, an den Bezirk Oberpfalz übergeben wurde, hilft neben der Entlastung der Angehörigen betroffenen Menschen, in einem strukturierten Tagesablauf lebenspraktische Fähigkeiten zu erlernen und zu erhalten, soziales Miteinander zu pflegen und Selbstständigkeit zu

gewinnen, um den Alltag leichter meistern zu können und nach Möglichkeit wieder am Arbeitsleben teilzuhaben.

Als unersetzliche Hilfe für Menschen mit erworbener Hirnschädigung und deren Angehörigen hat sich die vom Verein im Jahr 2010 eingerichtete Beratungsstelle erwiesen. Hier gibt es, unabhängig und kostenfrei, nicht nur Informationen und Beratung, etwa zu Fragen des Sozialrechts oder zu Fragen der häuslichen oder stationären Pflege, sondern auch Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und Begleitung zu Ämtern.

Sein 20-jähriges Bestehen hätte der Verein zweites Leben heuer ger-

ne mit mehreren Veranstaltungen zusammen mit seinen Freunden, Förderern, Mitgliedern und Sponsoren gefeiert. Es war alles mit Freude geplant – mit dem Neujahrsempfang gab es schon einen festlichen Auftakt – doch dann kam wegen der Coronakrise alles anders.

Zur Einweihung wäre die Ministerin gekommen

Alle geplanten Veranstaltungen, vom Jubiläums-Festakt bis zum großen Benefizkonzert mit dem Polizeiorchester Bayern, sind bereits verschoben und werden im nächsten Jahr nachgeholt. Höhepunkt dieses Jahres wäre mit Sicherheit die fei-

erliche Einweihung von „Wohnen zweites Leben“ mit Staatsministerin Melanie Huml am Jubiläumstag geworden. „Wohnen zweites Leben“, das im Juni bezugsfertig wird, ist ein neu erstelltes dreigeschossiges Gebäude, das 14 barrierefreie und größtenteils rollstuhlgerechte Wohnungen umfasst, und außerdem über einen Gemeinschaftsraum und über eine begrünte Dachterrasse mit Außenküche verfügt.

Mit „Wohnen zweites Leben“ geht ein großer Wunsch des Vereins und von Betroffenen in Erfüllung. Menschen mit erworbener Hirnschädigung können selbstständig oder teilselbstständig in den eigenen vier Wänden leben.